

Zivildienstleistende als wichtige Partner

Ilmtalklinik: Verkürzung der Dienstzeit auf sechs Monate muss logistisch aufgefangen werden

Pfaffenhofen (iso) Die Verkürzung des Zivildienstes zusammen mit der Wehrpflicht von neun auf sechs Monate will man an der Ilmtalklinik in Pfaffenhofen nicht dramatisieren. „Unsere Arbeit baut nicht auf den Zivildienstleistenden auf“, stellt Geschäftsführer Marco Woeld klar.

Insgesamt sind rund 700 Mitarbeiter an der Ilmtalklinik und dem Krankenhaus Mainburg tätig. In Pfaffenhofen sind zwölf Zivis im Einsatz – vorwiegend im Hol- und Bringdienst und in der Haustechnik. Durch die neue Regelung dürfen „keine qualitativen Verluste“ auftreten, sagt Woeld.

„Die Lücke kommt nicht beim Patienten an, sondern muss anderweitig neu organisiert werden“, meint Personalleiter Helmut Theurer. Er setzt jetzt beispielsweise darauf, verstärkt Jahrespraktikanten zu finden. Ähnlich wie in einem freiwilligen sozialen Jahr können junge Menschen so viel für ihr Leben lernen, meint Theurer, ähnlich wie der Zivildienst diene ein Praktikum „zu Unterstützung der Berufsuchungsphase“. Durch die geplante Verkürzung, die für die Zivildienstleistenden ab August gelten soll, werde vor allem die „produktive Zeit“ der Zivis kürzer, wie Woeld erklärt: „Uns stehen die Zivis wesentlich weniger zur Verfügung bei gleicher Einarbeitungszeit.“ Ungefähr zwei Wochen dauert es, um sich im Krankenhaus zurecht zu finden und die nötigen Kenntnisse zu erlernen.

Bei der Caritas-Kreisstelle sind deshalb schon seit der letzten Kürzung der Wehr- und Zivildienstzeit von zwölf auf neun Monate zum Jahresanfang 2006 keine Zivis mehr im Einsatz. Die Verweildauer sei im Verhältnis zur Anlern-



Kickern in der Mittagspause: Julian Wischniowski (Mitte) und seinen Kollegen gefällt der Job als „Hol- und Bring-Zivi“ an der Ilmtalklinik.

zeit einfach zu kurz, heißt es. Die Verkürzung bedeutet für die Personalabteilung der Ilmtalklinik ebenfalls, dass der Verwaltungsaufwand steigt, wenn in schnelleren Abständen die Zivistellen neu besetzt werden müssen. „Bislang konnten wir alle frei werdenden Stellen auch besetzen“, rechnet Woeld aber weiter damit, geeignetes Personal zu bekommen. „In Großkliniken dürfte das deutlich schwieriger sein“, meint der Geschäftsführer.

Die Zivi-Stellen dürfen nämlich nicht offiziell ausgeschrieben werden – die Organisationen, die Zivildienstleistende einsetzen, sollen sich untereinander keine Konkurrenz machen. So ist es bisher

eher eine „Mund zu Mund-Propaganda“ unter den jungen Leuten selbst, die für Nachschub bei den Bewerbungen um die zwölf Zivistellen an der Ilmtalklinik sorgt.

„Hol- und Bringerzivi“

So ist es auch bei Julian Wischniowski gewesen. Ein Freund, der an der Ilmtalklinik im technischen Dienst als Zivi tätig gewesen war, machte ihn auf die Zivildienststelle im Krankenhaus aufmerksam. „Anfangs war ich ein bisschen skeptisch, weil ich“ dachte, man müsste die Kranken waschen und pflegen. Aber damit haben wir gar nichts am Hut“, sagt der 20-Jährige.

Die Zivis sind dafür zuständig, die stationär aufgenommenen Patienten zu ihren Untersuchungen zu bringen. Egal ob Röntgen, EKG, Ultraschall oder auch Friseur, Zahnarzt oder Ambulanz. Die „Hol- und Bringer-Zivis“ sind für alle Transporte zuständig, außer Intensiv- und OP-Patiententransporte. Zwischen den Fahrten werden Patientenakten und Befunde im Archiv einsortiert.

„Ich muss sagen, dass mir die Arbeit hier wirklich sehr gut gefällt“, sagt Julian. „Die Kleidung wird gestellt und man bekommt jeden Tag ein vielseitiges Mittagsmenü. Derzeit verdiene ich im Monat 540 Euro netto. So kann ich mir ein schönes Taschengeld

ansparen.“ Eine 38,5 Stundenwoche lässt ihm nach der Arbeit noch viel eigene Freizeit.

„Wir tun alles, damit die Mitarbeiterzufriedenheit auch unter den Zivis hoch ist“, bestätigt Personalleiter Helmut Theurer, der zugleich auch Beauftragter für die Zivildienstleistenden an der Ilmtalklinik ist. „Je besser das Arbeitsumfeld, desto besser das Personal.“ So können beispielsweise alle Mitarbeiter des Hauses den Fitnessraum in der physikalischen Therapie rund um die Uhr nutzen. Auch Julian nutze gern die Gelegenheit, hier nach Dienstschluss etwas für die Fitness zu tun – oder in der Mittagspause eine Runde am Kicker zu spielen.

Pflegedirektorin Marianne Sigl-Wilke ist Chefin von etwa 200 Mitarbeitern im Pflegedienst an der Ilmtalklinik, darunter acht Zivis. „Sie leisten einen wichtigen Beitrag“, sagt Sigl-Wilke über ihre Zivis – einer für jede Station: „Sie entlasten das Personal als ganz, ganz wichtiger Partner.“

Keine verlorene Zeit

Für Zivi Julian ist der Zivildienst im Krankenhaus eine gute Sache, weil er das Gefühl hat, anderen Menschen helfen zu können und ihm die Zeit nicht verloren vorkommt. „Soziales Engagement, Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein sind wohl die wichtigsten Eigenschaften, die man für den Zivildienst an der Ilmtalklinik mitbringen sollte“, sagt Julian, dessen neun Monate Dienstzeit in diesem Tagen vorbei sind. Jetzt will der junge Mann noch drei Monate nach Australien, bevor er Fahrzeugtechnik an der TU München studieren wird.